

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Dienstag den 17. November

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Bestehender Vorschrift gemäß mache ich aus Anlaß des am 23. d. M. hier abzuhaltenden Rugggerichts bekannt, daß etwaige Beschwerden oder Wünsche am Freitag den 20. Mts. nachmittags oder am Samstag den 21. d. Mts. während der Kanzleistunden auf der Oberamtskanzlei angebracht werden können.

Den 16. November 1885.

R. Oberamt.
Kestle.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bei der Schlußverteilung im Konkurse des Johannes Mast, vormaligen Waldhornwirts in Enzklösterle betragen nach Wegrechnung der früher unter die Gläubiger abschläglich verteilten 7554 M

- a. die restlichen Forderungen der un-
bevorzugten Gläubiger 3975 M 49 S
- b. der verfügbare Massebestand
1471 M 53 S

Den 14. November 1885.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Rug-Gericht.

Vorladung zur Huldigung.

Die in den Jahren 1856 bis 1869 hier geborenen Personen männlichen Geschlechts werden aufgefordert, sich am

Dienstag den 17. November 1885
vormittags 10 Uhr

zum Zweck ihrer Vorladung zur Huldigung auf dem Rathhaus hier sich einzufinden.

Den 14. November 1885.

Stadtschultheißenamt.
Vub.

Neuenbürg.

Am Montag den 23. November d. J.,
von vormittags 9 Uhr an,

wird hier das oberamtliche Rugggericht abgehalten, welchem sämtliche Bürger anzuwohnen eingeladen werden.

Die Huldigungspflichtigen haben morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus sich zu versammeln. Deren Väter und Pfleger werden ebenfalls eingeladen, dem Huldigungsakt anzuwohnen. — Den hier sich aufhaltenden Huldigungspflichtigen aus anderen Gemeinden ist freigestellt, bei diesem Rugggericht den Huldigungsseid abzulegen. Wer dies thun will, hat sich am

Dienstag den 17. November d. J.,
vormittags 10—12 Uhr,
bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.
Den 14. November 1885.

Stadtschultheißenamt.
Vub.

Neuenbürg.

Bewerber-Ausruf.

Aus Anlaß der bevorstehenden Wiedereröffnung des Viehweiderechts der Stadt in den Staatswaldungen ist die Anstellung eines

Viehhirten

beschlossen worden. Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen
8 Tagen

bei dem Unterzeichneten melden.

Den 13. November 1885.

Gemeinderat.
Vorstand Vub.

Brennholz-Verkauf.

Die Großh. Bezirksforstei Kaltenbrunn zu Gernsbach versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Mai 1886
am 24. November d. J.

vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbrunn:

aus Huthdistrikt Dürreych: 86 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 3 Ster buchenes, 570 Ster Nadel-Prügelholz und 15 Ster Nadelreisprügelholz; aus Huthdistrikt Brotenau: 6 Ster buchenes Scheitholz, 142 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 21 Ster buchenes, 915 Ster Nadelprügelholz und 173 Ster Nadelreisprügelholz; aus Huthdistrikt Rombach: 684 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz; ferner einige Lose Schlagraum.

Die Waldhüter Fütterer in Dürreych, Merkel in Brotenau und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine kleinere freundliche

Wohnung

nebst Zubehör hat bis 1. Dezember zu vermieten.

Ghr. Eberle z. Adler.

Musikalien

neue und antiquarische, liefert billigst
Theodor Stürmer in Stuttgart.

Frauenalb.

Ein tüchtiger Knecht,

der mit Pferden umzugehen versteht, findet bis Weihnachten Stelle bei

Johann Seuser.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds

ächtes

Malz-Extract

bewährtes diätisches Mittel gegen Husten, Nelsorkelt, Catarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. 1/4 u. 1/2 Flaschen

Loeflunds Malz-Extract Bonbons

die beliebtesten, sehr wirksamen Hustenbonbons zu 20 und 40 S per Packet. In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Schömberg.

Der Unterzeichnete setzt 60—70 Liter

guten Seidelbeergeist

dem Verkauf aus. Für Reinheit wird garantiert.

Mich. Bäuerle, Bierbrauer z. Lamm.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Action-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blaid in Neuenbürg,
W. Waldmann in Herrenalb und
C. Schobert in Wildbad.

Neuenbürg.

Einen kräftigen

Jungen,

der die Räblerei gründlich erlernen will,
nimmt in die Lehre

Fritz Weidle, Räbler.



Neuenbürg.

Schwarze Cachemire

in großer Auswahl empfiehlt zu besonders billigen Preisen

C. Helber.

BUCHDRUCKEREI

VON

JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drucksachen

als:

Aviso, Facturen, Rechnungen, Nota, Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine, Circuläre, Mittheilungs-Formulare

Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck

Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen

Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten

Wein-, Speisen- & Menus-Karten

Preis courants,

BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN

Plakate etc.

Kronik.

Deutschland.

Seitens der öffentlichen Kassen, namentlich der Reichsbankanstalten, wird in neuerer Zeit besonderer Wert darauf gelegt, daß nur reine Exemplare der Reichskassenscheine zur Ausgabe gelangen und nicht völlig tadelfreie zurückgehalten werden.

Mit dem 19. November, dem Eröffnungstage des Reichstags, beginnt die wichtigste Periode des Jahres für die Entwicklung der inneren deutschen Verhältnisse. Der Bundesrat in Verbindung mit dem Reichstage und der aus dem Zusammenwirken beider hervorgehenden Reichs-Gezetzgebung schaffen eben die große, allgemeine Führung für das Reich und die Bundesstaaten, weshalb auch der jedesmaligen Reichstagsession das größte politische Interesse gebührt. Wieder sind es ja eine Anzahl der wichtigsten Beratungen, die im Reichstage stattfinden müssen.

Die ultramontanen Blätter, machen einen gewaltigen Lärm, weil die Reichsregierung nicht dulden will, daß auf dem Umweg über Kamerun die Jesuiten in Deutschland wieder eingeschmuggelt werden. Die Jesuiten führen offen und im geheimen einen fortdauernden systematischen Kampf gegen das deutsche Reich, und es hieße darum dem Wolf die Thüre öffnen, wenn man sie auch nur in den deutschen Schutzgebieten zuließe. Die ultramontanen Blätter, deren klerikale Leiter mit den Jesuiten in engster Verbindung stehen, benützen nun diesen Anlaß zu den ausgedehnten Hezereien gegen die Reichsregierung.

(Unfallversicherung.) Das Gewerbeblatt teilt mit, daß eine tabellarische Zusammenstellung der Sitze und Bezirke der Berufsgenossenschaften, der Sektionen und Schiedsgerichte, sowie die Namen und Wohnorte der Vorsitzenden der Genossenschafts- und Sektionsvorstände und der Schiedsgerichte, soweit sie für Württemberg in Betracht kommen, sich unter der Presse befindet und in der nächsten Nummer des

Blattes zur Veröffentlichung gelangen wird. Eine größere, das ganze Reich umfassende Darstellung findet sich in Nr. 25 der „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ (Jahresabonnement 6 M) abgedruckt, welche Nummer auch einzeln zum Preis von 50 J durch jede Buchhandlung bezogen werden kann.

Berlin, 14. Nov. In Bezug auf den serbisch-bulgarischen Konflikt wird hier geglaubt, daß die Lokalisierung desselben sicher gelingen wird. (F. J.)

In Kommerzmatt (Elsah) sind am 9. ds. drei Menschen, welche sich in Schnaps sinnlos betrunken hatten, darauf einschließen und die Lampe in der Nähe seines Bettes stehen ließen, wodurch Feuer im Hause auskam, in demselben elendiglich verbrannt.

Fräulein Schmidt, welche der Frau Schröder Hansstängel die bekannte Ohrfeige gegeben und deswegen zu acht Tagen verurteilt worden war, wurde vom Kaiser begnadigt. Die Gefängnisstrafe ist in eine Geldbuße von 100 M umgewandelt worden.

Württemberg.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, finden im Monat Dezember d. J. an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Reutlingen am 16. Dezember,
- in Ulm vom 17. bis 19. Dezember,
- in Heilbronn am 23. Dezember,
- in Hall am 30. Dezember.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrcursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, bis spätestens 1. Dezember d. J. vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsschein vorzulegen.

Stuttgart, 10. November 1885.

Werner.

[Internationale Schiedsgerichts- und Friedensvereinigung.] Nachdem vor drei Wochen durch eine kleine Versammlung ein provisorischer Ausschuß gewählt worden, war der am 13. Nov. in Saale der Bürgergesellschaft gehaltenen Hauptversammlung das Ziel gesetzt, zur endgiltigen Bildung eines Württemb. Zweigvereins der Friedensvereinigung vorzuschreiten. Sämtliche Reden wurden beifällig aufgenommen. Mit dem Redner der deutschen Partei waren die andern darüber einig, daß die Frage der Abrüstung nicht vor die Schiedsgerichte gehöre und dieselben

Neue Süßfrüchte

Beste Kochlinfen

pr. Ztr. M 12.

Große Ia Vittoriaerbsen

pr. Ztr. M 12.

sowie ganze geschälte und gespaltene Vittoria-Erbsen, Ia Perlbohnen versendet garantiert gut kochend die Samenhandlung von

G. A. Keller,

Münzingen

(Schwäb. Alb.)

Wildbad.

Am 2. d. ist mir ein schwarzer

Spixer-Sund

zugelaufen, der gegen Ersatz der Futter- und Insertions-Kosten bei mir abgeholt werden kann.

Fritz Widmayer, Zimmermeister.

Recht arabische

Gummikugeln

altbewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen u von

W. Eichhorn u. Co., Ludwigsburg

sind in $\frac{1}{4}$ Schachtel à 35 J,

$\frac{1}{2}$ " " 20 J

nur acht zu haben in

Neuenbürg bei Konditor **G.**

Bügenstein, G. Lustnauer, Kauf-

mann; in Calmbach bei Chr.

Voger, Kaufmann.

Eine von Neuenbürg nach Schwann

gesundene Peitsche

kann abverlangt werden bei

Marie Genthner in Feldbrennach.



Zu haben in Neuenbürg bei Herren Frz. Andraes, C. Helber, G. Lustnauer, J. Mahlers Wtw., W. Röck; in Calmbach bei Herrn Chr. Locher; in Herrenalb bei Herrn Val Brosius; in Wildbad bei Herren Joh. Bechtle, Fr. Fank, F. Keim, D. Treiber, Fr. Treiber.

Neuenbürg.

Roh-, Vieh- u. Schweine-Markt

Mittwoch, 18. November.



nicht gegen den Patriotismus verstoßen dürfen. Unmittelbar an die allgemeine Versammlung schloß sich die Bildung des Zweigvereins und die Wahl des definitiven Komites.

Baihingen a. d. Fildern, 13. Nov. Heute früh 4 Uhr ist im Dachraum der Leicht'schen Bierbrauerei zu Baihingen Feuer ausgebrochen. Der Dachstod und der innere Einbau der Bierbrauerei mit Ausnahme der massiven Gebäudeteile ist vollständig abgebrannt. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Vorräten an Malz, Hopfen und Haber ist sehr bedeutend und augenblicklich noch nicht zu übersehen.

A u s l a n d.

Die serbische Regierung übermittelte den Mächten eine Note, welche die Kriegserklärung an Bulgarien und die Uebernahme des Kommandos über die Armee durch König Milan anzeigt. Die serbischen Truppen überschritten in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. die bulgarische Grenze an vier Punkten. Es heißt, sie seien von den Bulgaren zunächst zurückgewiesen worden, bei Blasima sei es zu einem Zusammenstoß gekommen.

Das seit einiger Zeit Befürchtete und wieder Bezweifelte ist nun doch eingetreten: die serbische Armee ist in Bulgarien eingedrungen. Es ist ein in aller Form erklärter Krieg, der am 14. Nov. zwischen Serbien und Bulgarien zum Ausbruch gelangte. Fürst Alexander hat einen Tagesbefehl erlassen: „Unsere serbischen Brüder erklären uns den Krieg anstatt uns zu helfen und wollen unser Vaterland vernichten. Mut, Soldaten! Verteidigt eure Frauen und den heimatlichen Herd. Verfolgt den Feind, welcher uns feige und verätherisch angreift.“ Die bulgarischen Truppen sind Morgens nach der Grenze abmarschiert.

Galveston (Texas), 14. Nov. Gestern hat hier eine große Feuersbrunst arge Zerstörungen angerichtet. 52 Häuserkomplexe mit 300 hölzernen Häusern sind niedergebrannt, 500 Familien wurden obdachlos. Abgesehen von einigen kleineren Magazinen waren alle zerstörten Häuser Wohngebäude. Der Schaden wird auf 1500000 Doll. geschätzt. (S.M.)

Miszellen.

Die Frau Doktorin.

(Ein häusliches Bildchen von Karl Müller.)
(Fortsetzung.)

Susanne erschrad hierüber und es ward ihr klar, daß sie thörichterweise ein Geheimnis verraten hatte, welches Jakob geüffentlich vor seinem jungen Frauchen bewahrt wissen wollte. Sie sah jetzt ein, daß sie der armen Julie einen großen Schmerz bereitet und sehr unrecht daran gethan hatte, gegen ihres Bruders Wunsch zu handeln.

„Armes Kind, es ist leider wahr,“ flüsterte sie kleinlaut und ergriff Juliens Hand; „aber ich hätte es Dir nicht sagen sollen! Vergib mir, daß ich Dir damit weh gethan habe!“

— „Warum hat man mir dies verhehlt?“ fragte Julie, senkte das Köpfchen, vergrub die überströmenden Augen in ihre

weißen Hände und sah aus, wie ein leibhaftes Bild der Wehmuth; — „das war sehr unrecht, das war grausam von ihm!“

Susanne war sich ihres eigenen Vergehens wohl bewußt, aber sie konnte ihren Bruder Jakob nicht anklagen hören; darum erwiderte sie lebhaft: „Sage das nicht, Julie! schmäle ihn mir nicht, denn er ist der zärtlichste, treueste, liebevollste Mann, der je gelebt hat. Ich sehe nun ein, warum er es vor Dir geheim hielt. Er liebte Dich, mein Kind, mit der uneigennütigen, reinen, echten Neigung eines rechtschaffenen Gemüths. Er wollte nicht haben, daß Du seine Liebe für Mitleid hieltest. Er wollte Dich nicht hierher locken durch den Gedanken, daß Dir gar keine andere Wahl bleibe, und als ob Dir kein anderer Weg offen stünde. Er suchte Deine Liebe, Zulchen, nicht als diejenige einer armen hilflosen Waise, sondern als diejenige eines Mädchens, das sich unabhängig und im Stande glaubte, ihre Hand und ihr Herz nach Belieben vergeben zu dürfen.“

Julie verbarg ihr Gesicht an Susannens Schulter; diese schlang ihren Arm um sie und drückte sie innig an ihr Herz.

„Mein armes Herzchen! mein süßes Kind! wie grausam bin ich gegen Dich gewesen!“ flüsterte Susanne; „vergib mir! Es war eine Schande von mir, daß ich aus lauter Selbstsucht und Eigennuß Dich enttäuscht habe. Was wird Jakob dazu sagen? Er muß gut, sehr gut gegen Dich sein, um Dich meine Grausamkeit vergessen zu machen!“

Aber die Doktorin erholte sich bald wieder, denn der Gedanke, wie edel ihr Gatte an ihr gehandelt habe und wie sehr sie ihm nun zu doppeltem und dreifachem Danke verpflichtet sei, richtete sie rasch wieder auf. Sie war stolz auf die Liebe eines solchen Mannes, und gelobte sich im Herzen innig, dieselbe zu verdienen. Und als Jungfer Susanne endlich ging — ungern zwar, aber gezwungen, weil es ja galt, den Armenverein für den bevorstehenden Winter zu gründen, — da war die hübsche kleine Doktorin schon wieder ziemlich gefaßt, und das was ihr schönes, klares Auge feuchtete, war kein Schmerz, sondern dankbare, aufrichtige Rührung und Freude. —

3.

Frau Henne saß nun neben dem Ofen am Tischchen, worauf die Lampe brannte, noch immer etwas innerlich gedemüthigt und doch von der innigsten, liebevollsten Dankbarkeit zu ihrem alten Gatten erfüllt, als der Doktor zurückkehrte. Er sah bleich und erfroren aus, trat daher sogleich zum wärmenden Ofen und streichelte lieblosend Juliens welliges Haar. Schüchtern und halb verlegen schlug sie ihr schönes Auge zu ihm auf und ergriff seine Hand, und unwillkürlich mußte er sich zu ihr herunterbeugen und ihre Stirne küssen.

„Berner ist tot,“ hab er an. „Der arme Mann! er schien ganz ohne Schmerz zu sterben, ganz demüthig gefaßt und ergeben, wie mir schien, und die Sorge um seine beiden kleinen Kinder war offenbar das Einzige, was seinen Heimgang ihm erschwerte.“

— „Und seine Gattin?“ fragte die Doktorin.

„Ich habe ihr Unrecht gethan,“ entgegnete Jakob; „sie ist ein seltsames rauhes Weib, und ich glaubte, sie habe kein Gefühl für den kranken Mann. Aber es war nur ihre derbe, barsche Weise. Das arme Weib! ich hab' in meinem ganzen Leben keinen solchen Kummer gesehen; — keine Thränen, kein Wehklagen, aber ein stummer, stierer, entseßlicher Blick voll des wildesten Schmerzes und Kummers, ein verzweiflungsvolles Händeringen, als sie mit halbverglasten Augen auf den toten Gatten hinstarrte. Sie hatte ihn gewiß von ganzer Seele lieb! — Ich vermochte ihr nur wenig Trost einzusprechen, denn ihr Schmerz und Gram sind noch allzu heftig und zu neu — man muß sie erst sich ein wenig abstumpfen lassen. Aber ich will Susannen morgen zu ihr schiden, daß sie ihr zuspreche und sie tröste. Wenn das arme Weib erst wieder weinen kann, so ist ihr wohl und sie ist gerettet; aber dieser stumme Schmerz drückt ihr das Herz ab und bringt sie um den Verstand.“

— „Laß mich zu ihr gehen, Jakob!“ flüsterte Julie.

Dich, mein Kind?“

— „Und warum nicht? Ich kann sie trösten oder mit ihr leidtragen. Und warum sollt' ich es nicht? Hältst Du mich denn noch immer für ein nutzloses, unpraktisches Kind? Nein, Du mußt mich nicht immer behandeln, als ob ich nur so eine Art Spielzeug wäre! Warum sollt' ich denn nicht ebenfalls etwas Gutes thun und mich nützlich machen können?“

„Du bist ein gutes Kind, Zulchen!“ sagte Jakob weich. „Gehe meinethalben morgen hin und nimm ein paar Ellen schwarzen Krepp mit, um den Kindern Trauerbänder um Hut und Arm zu machen; — das wird der Mutter wohl thun. Die armen Leute waren sehr schlimm daran, und so müssen wir sehen, ob sich nicht etwas für sie thun läßt. Ihre Nachbarn sind zwar auch arm, aber wohlwollend und freundlich und helfen nach Kräften in ihrer derben, ungekünstelten, herzlichen Weise, womit arme Leute einander stets beispringen. Siehst Du, Kind, Sorge und Mangel sind den Leuten allen sehr nahe Nachbarn, und da jedes schon Kummer und Leiden aus eigener Erfahrung kennt, so haben sie auch Mitgefühl für den Gram ihrer Nachbarn gelernt!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Urbewohner des schwarzen Erdteils.

Afrika ist schon seit den Zeiten des Altertums ein Land der Wunder und Räthsel gewesen und bis in unser Jahrhundert hinein ist es dies auch geblieben. Zwar haben der Nord- und Nordoststrand dieses ungeheuren Erdteils bereits in alter Zeit durch die Nähe Europas und Asiens der günstigen Einwirkung fremder Zivilisation offen gestanden und das untere Nilthal, das Land der Pharaonen, gilt sogar als eine der ältesten, wenn nicht die älteste, Kulturstätten der Erde; aber das übrige, schier unermessliche Ländergebiet, vom Nordrand der Sahara an bis tief hinunter gen Süden, bis zum Laufe des mächtigen Oranjeflusses, ist unserer Kenntnis von Land und Leuten dieser



Gegenden lange verschlossen geblieben, ein wahres Buch mit sieben Siegeln. Die eigentümliche Verschlossenheit der afrikanischen Küsten, die sich in erster Linie dadurch charakterisiert, daß es an Flüssen fehlt, die von der Mündung an bis in das Innere hinein leicht schiffbar wären, die weitausgedehnten unwegbaren und vegetationslosen Binnenräume, das mörderische Klima und endlich die rohen Stämme der Eingeborenen verhinderten Jahrhunderte hindurch das Eindringen in das geheimnisvolle Innere Afrikas, wengleich schon früher einzelne kühne Männer sich in jene unerforschten Gebiete vorwagten. In neuerer Zeit haben nun die Reisen todesmutiger Forscher die geheimnisvollen Pforten des afrikanischen Binnenlandes aufzuschließen begonnen und wenn uns auch große Strecken noch dunkel sind, ja, vielleicht uns niemals erschlossen werden können, so ist doch für die Aufklärung über jene Länderstriche schon unendlich viel geschehen, namentlich was die Urbewohner Afrikas, die Neger, anbelangt.

Die ethnographische Wissenschaft hat neuerdings angefangen, die echten Neger, also jene unzähligen Völkerschaften, welche den afrikanischen Kontinent, vom atlantischen Ozean, etwa südlich von der Senegal-Mündung, an bis nach Osten, bis zu den Abhängen der abessinischen Gebirges bewohnen, von den negerähnlichen Völkern des mittleren Afrikas und noch mehr von den im Süden wohnenden Stämmen der Kaffern u. s. w. zu unterscheiden. In mancher Beziehung mag diese Unterscheidung gerecht sein; trotzdem haben aber alle diese Völker, mögen sie oben im Norden die endlosen Flächen der Sahara durchstreifen oder unter im Süden an den Duellseen des Nils ihre Hütten aufgeschlagen haben, gewisse gemeinsame Grundzüge des Charakters als auch des äußeren Typus, die alle diese Millionen immer wieder als zu einer Race gehörig erscheinen lassen. Neugierlich charakterisiert sich die Neger-Race durch eigentümliche Schädelbildung wie durch die Dunkelung der Haut.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Reise-Abenteuer.

(Schluß.)

Nun beugt sich eine zu der Mutter hin, die vom Schlaf erwacht ist und raunt ihr etwas ins Ohr, und die arme Mutter fährt ebenfalls mit dem Rufe „Jesus Maria Josef!“ von ihrem Sitze empor, um unter verzweiflungsvollem Händerringen doch kein Wort der Erklärung über die Lippen zu bringen, als eben nur: „Jesus, Maria, Josef!“ Den Herren wird unheimlich zu Mute; sie wagen keine Frage mehr zu stellen, sie haben das Gefühl, daß hier etwas Schreckliches vor sich gehe, daß sich vor ihren Augen und doch so verborgen ein unheilvolles Ereignis vollziehe, dem sie nicht abzuwehren vermögen. Die armen schönen Mädchen! so geht es den beiden Herren im Kopfe herum, und sie sehen sich beide tieferschüttert verstoßenen Blickes aber- und abermals an. Endlich naht wieder eine Station und der Zug hält still. Die arme Mutter ruft schmerzvoll, als ob von jeder Sekunde die

Entscheidung über zwei Menschenleben abhänge, zum Koupefenster hinaus: „Deffnen! Kondukteur, öffnen Sie um Gotteswillen!“ und als dies geschehen, eilen nicht, nein, sondern es stürzen die drei Damen aus dem Wagen und jagen mit grauenhafter Geschwindigkeit über den Perron dahin. Hinter ihnen aber will der alte schweigsame Herr den Zug verlassen. Als er sein kleines Handgepäck zusammenrafft, entfährt auch ihm ein Schmerzensschrei, er hält einen Glasiiegel in der Hand, der den Deckel verloren hat, und der kostbare Inhalt des Tiegels ist fort! Der Herr war ein Darfbarbier und in dem Tiegel waren Blutegel gewesen — die armen jungen Damen hatten auf dieser unheilvollen Fahrt die nähere Bekanntschaft mehrerer Blutegel gemacht und — die bissigen Tierchen hatten einen guten Appetit entwickelt.

(Für die Kleinen im Hause) giebt die „Kd.-Ztg.“ folgende beherzigenswerten Vorschriften. Wenn den Kindern es zu schwer werden sollte, alle diese kleinen zehn Gebote für das Haus zu behalten, so bedenket, wie angenehm und lieblich die Heimat sein würde, wenn ihr sie alle befolgt.

1. Schließe die Thür hinter Dir, und zwar ohne sie ins Schloß zu werfen.
2. Schreie, springe oder laufe nicht im Hause.
3. Rufe niemals zur Treppe hinauf oder herunter oder durch die Wand in das andere Zimmer. Wünschst Du mit jemand zu sprechen, so gehe ruhig dorthin wo er ist.
4. Sprich stets freundlich und artig zu Dienstboten oder Arbeitern, wenn Du wünschst, daß diese es auch Dir gegenüber thun sollen.
5. Wenn Dir von Vater oder Mutter etwas geheißen wird zu thun, oder nicht zu thun, so frage niemals, weshalb Du es nicht thun sollst.
6. Berichte Deine eigenen Fehler und und Vergehen, anstatt derjenigen Deiner Brüder oder Schwestern.
7. Setze Dich niemals zu Tische mit schmutzigen Händen oder struppigem Haar.
8. Mische Dich nie in das Gespräch anderer, sondern warte, bis die Reihe an Dich kommt.
9. Hebe Dir nie gute Manieren auf, bis Fremde zugegen sind, sondern sei immer höflich, zu Hause, wie außer dem Hause.
10. Betrachte stets als ersten, letzten und besten Freund — Deine Mutter.

(Die Frau und der Spiegel.) Ein scharf beobachtender Ehemann sprach sich einmal darüber aus, welche wunderbare Rolle der Spiegel doch im Leben des Weibes spiele. Er sagt seine Frau sehe in den Spiegel, gleichviel ob sie ihren Hut aufsetzt oder ihre Schürze bindet. Klingelt Jemand draußen, so geht der Mann sogleich hinaus um zu öffnen, während sie „Ach Gott, wer ist das“ ausruft und schnell an den Spiegel stürzt, um einen Blick hineinzuwerfen. Ja, umarmt der Mann sie zufällig vor einem Spiegel so ist sie im Stande über seine Schulter hinwegzusehen, wie sie sich dabei wohl aus-

nehmen möchte. — Die guten Geschöpfe! — Haben wir Rücksicht mit ihren kleinen Schwächen.

(Graf Moltke und der König von Italien.) Als mailändische Blätter kürzlich schrieben, daß König Humbert für sein Arbeitskabinet durch den bekannten Bildhauer Rosa eine Büste des greisen Feldmarschalls anfertigen lasse, schreibt jetzt der „Observatore Romano“, daß Graf Moltke sich auf seinem Schlosse von Professor Venbach habe malen lassen, mit der Absicht, das Porträt dem König von Italien, einem seiner glühendsten Bewunderer, zu schenken.

[Ein Kräutlein für die Ratten.] In der „Werkstatt“ ist hierüber von F. B. folgendes mitgeteilt: Mir riet ein Freund, in die von den Ratten bewohnten Räume frische Pflanzen von Hundszunge zu streuen. Die Botaniker nennen die Pflanze *Cynoglossum officinale*, da sie wohl aber auch damit noch nicht allen Lesern der „Werkstatt“ bekannt sein dürfte, so will ich die Hauptmerkmale zu ihrer Erkennung angeben: Man findet sie vom Mai bis Juli, wo sie blüht, sie ist ein robustes bis drei Fuß hohes Kraut mit grauen, filzigen, borstigen Blättern. Oben am Stengel stehen die Blüten und diese sehen schmutziggelblich aus. Hat die so beschriebene Pflanze außerdem einen unangenehmen durchdringenden Geruch, so kann man sicher sein, daß man es mit der Hundszunge zu thun hat. Ich fand diese Pflanze in Menge an Zäunen, Wegen, Hecken und auf wüsten Stellen, sammelte eine ziemliche Anzahl davon, legte sie in den Keller und in den Stall, in alle Ecken und Winkel, und ließ sie dort einige Tage liegen. Der widerliche Geruch verbreitete sich bald über die Räume, und nachdem ich zum zweiten Male frische Pflanzen hineingelegt, waren die Ratten weg auf Nimmerwiedersehen.

(Zur Hühnerfütterung.) Wenn man Getreide, Weizen, Roggen oder Mais (dieser verdient den Vorzug), so röstet, daß ihre Körner verkohlen, jedoch ihre Gestalt behalten, so fressen es die Hühner mit Begierde. Die Folge davon ist, daß sie ein besseres Aussehen annehmen, was sich durch die Röte der Kämme kund giebt, und früher und mehr Eier legen. Dies wird der „Gefl.-Ztg.“ durch einen erfahrenen Züchter bestätigt. Auch das Füttern von gekochtem Haser, der in Schmalz geröstet, soll nach der Erfahrung amerikanischer Farmer sehr viel dazu beitragen, daß die Hühner recht viele Eier legen.

[Citronenschalen aufzubewahren.] Man reibt auf einem feinen Reibeisen die frische Citrone sorgfältig ab, vermengt das Geriebene reichlich mit gestoßenem Zucker und hebt das ganze in einer gut schließenden Büchse auf. Citronenschale auf diese Art behandelt, hält sich Jahre lang.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 15. November 1885.

20-Frankenstücke: . . . 16 M. 10 S